

Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Wittwoch den 18. November 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile in der
ersten Spalte 10 S, in den übrigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendtheater im
Aufzuge 1950.

An dem, am Samstag im Löwen-
teller begonnener

Tanz-Kurs

können noch mehrere Herren und
Damen teilnehmen.

Achtungsvoll

Karl Volle,

Tanzlehrer aus Stuttgart.

Neue

Viktoria-Größen, Seller-Linsen und Perl-Bohnen

empfehlen in guttöcherer Ware.

3. Behälter.

Shampooing-Bay-Rum

von Jackson & Co., St. Thomas, W. J.
ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nachwuchs
hervorbringt. Kopfschuppen ver-
schwinden schon nach mehrmaligem
Gebrauch. Preis Originalflasche M. 1.25.
Zu haben bei H. Hiller, Friseur.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferde-
geschirre etc. ist das alteprobierte
„Schuhstark Marke Büffelhart“
von keinem andern Mittel erreicht.

Beim Einkauf lasse man sich
nicht durch auf Täuschung berech-
nete Namen und Marken irreführen,
sondern achte darauf, daß jeder
Büchse die bekannte Schutzmarke
„Büffelhart“ ausgedruckt sein muß.
Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind
in den nachbenannten Geschäften
zu haben; in Schorndorf bei:

- Chr. Bauer.
- H. Mack u. Sohn.
- S. Moser b. Bahnhof.
- Fr. Döfninger b. Forstamt.
- Carl Schäfer a. Markt.
- G. Weil, Vorstadt.
- Beutelsbach: Jul. Lohß.
- Geradsketten: Palmer b. Röhle.
- Grundbach: J. G. Fischer We.
- Karl Dettinger.
- Saubersbrunn: J. G. Steiner.
- Helsbach: J. Frig.
- Oberurbach: J. Broann.
- Schnaith: Chr. Linsenmeier.
- Unterurbach: Joh. Müller.
- Weiler: Jul. Scheuing.
- Winterbach: Ph. Böhrle.

Lehtyol-Seife

von Bergmann & Cie., Berlin u. Frkf.
a. M. Aelteste allein achte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheu-
matische und gichtische Leiden, Po-
dagra, sowie gegen Flechten, Haut-
ausschläge etc. Vorr. Stück 5 S bei
Carl Fischer, Seifensieder.

Schöne Granshiebretter

von den Kleinsten bis zu den Größ-
ten, sowie sonstige Küchen- u. Haus-
haltungssartikel empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Georg Kalbfell, Kammacher

gegenüber dem Forsthaus,
empfehlen sein großes Lager von
Kämmen & Schwämmen
zu billigen Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

Schuld- & Bürgschaft empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Von Mittwoch d. 18. bis Donnerstag d. 26. ds.

Großer Ausverkauf

von

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

in

Gebrauchs- und Luxusgegenständen

jeder Art, wie Vasen, Jardinières, Figuren,
Waschgarnituren, Cafe-, Wein-, Bier-,
Liqueur-Services etc., sowie

Teller, glatt, flach und tief Dz. 1.—

„ gerippt, „ „ „ 1.20

„ „ Dessert „ „ 1.—

„ glatt, „ „ —.90

Tassen, weiss, „ St. —.9

„ bedruckt, „ —.11

Gläser, in diversen Sorten von 5 Pf. an

und sind in einem meiner Schaufenster verschiedene Gegen-
stände hiervon ausgestellt.

Fr. Speidel.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt“
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,
doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig
in die geeignetsten Blätter eingedruckt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren
Anträgen die älteste Annoncen-Exposition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1156)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge
auf Verlangen zu Diensten

**Visiten-
Glückwunschk-
Geschäfts-
Anvis-
Verlobungs-
Hochzeits-
Karten**

werden in kürzester Zeit in elegantem Karton und mo-
dernsten Schriften ausgeführt durch die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
von J. Köster.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1897 sind eingetroffen

Paul Köster.

Eine leistungsfähige Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, die mehrere Branchen betreibt, sucht
zur Bearbeitung des Geschäfts im Oberamt Schorndorf

einen Reisebeamten.

Bronchelenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, auch ist es gerade nicht erforderlich, daß derselbe seine ganze
Zeit für unsere Zwecke verwendet. G. H. schriftliche Offerten unter G. N. 6266 befördern Saasenstein und
Vogler, A.-G., Stuttgart.

Sie wollen doch Ihr Geld

gut anwenden, also lassen Sie
sich vor Ankauf irgend eines
Musikinstrumentes Musfr.
Katalog von dem Musikhau-
se Paul Pfreshauer, Markt-
neukirchstr. 1. S. Nr. 124
gratis u. franco senden.

Einen Brennhaufen,
80 L. haltend samt Kappel und Stuhl-
stande hat zu verkaufen.
Gottlob Fuchs, Unterurbach,
Schorndorf.

Ein freundliches Logis

für eine stille Familie hat sofort zu
vermieten.

Schaal, Metzger.

1000 Mark anzuleihen

gegen doppelte Sicherheit.
Wer, sagt die Redaktion.

Gute Winterkleider, Getragenen Ueberzieher, Havelock und Anzug,

besgleichen einen schwarzen, gut-
haltenen

Damenpaletot
verkauft,
wer, sagt die Red.

Griechischer Wein:

Marke „Menzer“
Meine
Niederlage
Griechischer Weine
in
Schorndorf
bei



Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Neckargmünd. J. F. MENZER.

Höflicherant
Sr. Königl. Hoheit
d. Kronprinzen v. Griechenland

Erstes und ältestes
Importhaus Griechischer Weine
in Deutschland.



Stets gleichmässiges Getränk,
wohlschmeckend und nahrhaft.

1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse

in den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Gemeinderäte. Prüfung der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Anschläge.

In dem Gesetz vom 19. Mai 1892 Art. 8
(Reg.-Bl. S. 125) ist folgende Vorschrift ge-
geben: „Hinsichtlich der abgeschlossenen Ver-
sicherungsverträge hat der Gemeinderat alljähr-
lich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner
Kenntnis Umstände eingetreten seien, welche eine
Verminderung der Versicherungssumme begrün-
den, beziehungsweise eine Prüfung vorzunehmen,
und nach Erfund weitere Verfügungen zu tref-
fen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu be-
schließen.“ Die Gemeinderäte werden aufge-
fordert, diese Prüfung pro 1895 — wenn sie
noch nicht geschehen sein sollte — sofort vor-
zunehmen und deren Ergebnis mittels Protokoll-
auszugs binnen zwei Wochen hierher anzu-
zeigen, nebst Nachweis über die getroffenen An-
ordnungen, zu welchen die Prüfung Anlaß ge-
geben hat. Gleichzeitig ist auch zu berichten,
ob sich unter den Versicherungen keine über
10 Jahre alten befinden, welche nach § 9
Schlußsatz des oben angeführten Gesetzes einer
Erneuerung bedürfen.

Schorndorf, den 16. November 1896.
K. Oberamt. Lebtüchner.

Oberamt Schorndorf.

Laut Mitteilung des K. Oberamtes Welz-
heim vom 16. d. M. sind in Folge der Wei-
terverbreitung der Maul- und Klauenseuche im
Gemeindebezirk Vorch für die Gesamtgemeinde
Vorch sämtliche Wiederfäuer und Schweine un-
ter polizeiliche Beobachtung gestellt worden. Dar-
nach ist die Ausführung der Wiederfäuer und
Schweine aus dem Beobachtungsgebiet, sowie
das Durchtreiben von Wiederfäuern und Schwe-
nen durch letzteres verboten.

Schorndorf, den 17. November 1896
K. Oberamt. Lebtüchner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov.

Das Haus ist immer noch sehr schwach be-
setzt. Die Beratung der Gerichtsnebel wird fort-
gesetzt bei den noch restierenden Punkten des § 63
(Zuständigkeit der Strafkammern). Diese Punkte
werden schließlich in der Fassung der Kommission
angenommen und ein dazu gestellter Antrag Mun-
del (Freis. W.P.) abgelehnt.
Zu § 80 war in der Kommission der Antrag
gestellt worden, Vergehen, welche durch eine im
Inland erscheinende Druckschrift begangen sind,
sein dem Schwurgerichte zuzuwenden. Venzmann
(Freis. W.P.) macht darauf aufmerksam, daß dieser
Antrag in der Kommission abgelehnt worden sei,
weil nach der Erklärung der Regierung diese
Materie nicht hierher gehöre.

Der Antrag auf die Verhältnisse hin, welche in
Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Loth-
ringen herrschen. In diesen Staaten gehörten die
Schwurgerichte vor die Schwurgerichte und diese
Zustände haben sich durchaus bewährt. Die Schwur-
gerichte gelten dem Volke als ein Palladium der
Freiheit. Vor die Geschworenen würde die Staats-
anwaltschaft viele Anlagen gar nicht zu bringen
wagen.

Geh. Rat Lenthe bittet um Ablehnung des Antrags, es liege kein Anlaß vor, auf diese alten Streitfragen zurückzukommen. Wenn man bei Breschvergehen vor den Strafkammern keinen ge- nügenden Schutz finden zu können gemeint habe, so solle ja jetzt die Berufung eingeführt werden. Zudem sei eine objektive Beurteilung von Breschvergehen eher von Studirenden als von Laien- richtern zu erwarten. Im Interesse des Zustan- denkommens des Gesetzes bittet Redner um Ablehnung des Antrags.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Ab-
geordneten Bebel wird der Antrag Besch-Mundel
abgelehnt.

§ 124 will für Landgerichte, die von Ober-
landsgerichten fern liegen, besondere Strafsenate
für die Berufungsinstanz einführen. Begünstigt deren
Versetzung will die Vorlage die Mitglieder von
Oberlandsgerichten oder von einem oder mehreren
Landgerichten des Bezirks entnehmen. Die Kom-
mission will entweder ausschließlich aus Mitglie-
dern des Oberlandsgerichts oder teilweise auch aus
Mitgliedern eines oder mehrerer Landgerichte des
Bezirks diese Strafsenate bestehen lassen. Endlich
will ein Antrag Besch mindestens 3 Mitglieder
dem Oberlandsgerichte entnehmen.

v. Gumb. (natl.) will die Vorlage wieder her-
stellen.

Geheimrat v. Lenthe empfiehlt die Kommi-
sionsfassung.

§ 124 wird in der Kommissionsfassung ange-
nommen, ebenso der Rest des Gerichtsverfassungs-
gesetzes. Es liegt aber noch aus § 27, Kompetenz
der Schöffengerichte, der zurückgestellt war. Wei-
terberatung morgen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 17. Nov. Bei sehr zahl-
reicher Beteiligung feierte der Evangelische Ar-
beiterverein am letzten Sonntag sein 4. Stift-
ungsfest im Saale der „Krone.“ Nachdem der
Vereinsvorsitzende, Herr Kollaborator Beyerlein,
die anwesenden Mitglieder und Freunde des
Vereins begrüßt hatte, ergriff Herr Stadtpar-
ter Schott das Wort und beantwortete in treff-
licher Weise die Frage: Was wollen wir? Die
Bestrebungen der evangelisch-sozialen Bewe-
gung sind sehr mannigfaltig. Doch müssen wir
e i n gemeinsames Ziel haben. Feststellung des
Lohnes, Regelung der Arbeitszeit, Herstellung
gesunder und billiger Wohnungen, geistige Aus-
bildung und Aufklärung sind sehr wichtige Fra-
gen. Aber befriedigt sind wir damit nicht. Der
Name „Evangelischer Arbeiterverein“ weist uns
auf einen anderen Punkt hin. Evangelischen
Glauben, evangelische Liebe, evangelische Hoff-
nung sollen wir antreiben. Das Evangelium
muß uns Licht geben und Kraft. Lassen wir
uns die Augen öffnen durch daselbe, dann
hinein in die soziale Arbeit! Das Evangelium
lehrt uns nicht Klassenkampf, sondern Liebe.
Der Klassenkampf will auf einer Seite helfen,
auf der andern fordert er blutige Opfer; er
will aufrichten und tritt zugleich nieder, was
besteht. Wir dürfen nicht Haß säen, denn es
gibt schon genug Haß in der Welt, dagegen
müssen wir Liebe pflanzen, um den Haß zu
zerstören. Werden wir also für christliche Liebe,
dann wird es in der Welt besser werden.

Herr Landtagsabgeordneter Schrempf be- sprach in überaus ansprechender Weise einen Gegenstand unpolitischer Art: Wie sorgen wir am besten für unsere Kinder? Er führte nach- stehende Gedanken aus. Wir sind guttöblich noch nicht so weit, daß wir sagen würden: Stoar, sorge Du für unsere Kinder, es wird auch nie lome-t kommen. Dafür ist die Familie da. Die soll das Kind ein Gegenstand vernünftiger Sorge sein. Schon bei Gründung des Haus- standes sollen junge Leute nicht mit so unver- antwortlichem Leichtsinne verfahren, wie es heute oft geschieht; sie sollen vorher sich fragen: Kön- nen wir uns und unsere Familie auch ethlich durchbringen? Sind Kinder zur Welt gekom- men, so haben Vater und Mutter gleichermaßen ihre Pflichten gegen dieselben zu erfüllen. Der Vater darf z. B. die Erziehung nicht ausschließ- lich auf die Mutter abwälzen. Werden die Kinder größer, so muß sich die Familie ins Einver- nehmen setzen mit der Schule. Es dürfen keine Gegensätze entstehen zwischen Vater, Mutter und Lehrer. Oft kommt es vor, daß der Bub zuerst der Mutter nicht mehr folgt, dann dem Vater nicht, endlich dem Lehrer auch nicht mehr, dann muß die „böse Zeit“ schuldlos sein, daß die Kinder nicht mehr folgen. Der Gehorsam ist bis zu einem gewissen Grad des Kindes Frömmigkeit, ein gehorames Kind ist sicher auch ein frommes Kind. Freilich mißrät manches Kind trotz der sorgfältigen Er- ziehung und gerät in Sittenlosigkeit. Dies ist dann wiederum die Ursache von vielen un- glücklichen Ehen. Denn wenn Bräutigam und Braut schon die gegenseitige Achtung vor der Verheiratung verloren haben, so kann in der Ehe weder Achtung noch Liebe gedeihen. Wenn Redner anfangs von leichsinrigen Heiraten ge- warnt hat, so warnt er auch vor solchen, wobei nur der Geldbeutel maßgebend ist. Wenn junge Leute nicht zu weidlich sondern fürs Leben er- zogen worden sind, so finden sie im Ehestand sicher ihr Fortkommen auch ohne einen volge- pöpten Geldsack. Hieran gab der Vorstand des Vereins im Jahresbericht ein Bild von den verschiedenen Arbeiten, die den Verein das Jahr hindurch beschäftigten. Es war daraus zu ersehen, daß derselbe in jeder Weise lebens- fähig ist.

Herr Vikar Roth von Winterbach brachte
in einer begeisterten Ansprache ein Hoch aus
auf das deutsche Vaterland, als der Grundlage,
auf welcher allein eine richtige soziale und va-
terländische Arbeit gedeihen könne. Die Einheit
unseres deutschen Vaterlandes ist seine Stärke.
— Reicher Beifall lohnte sämtliche Redner.

Eine deklamatorische Aufführung, „die Nacht
des Gesanges“, und ein humoristisches Duett,
„der Goldbuckel“, wurden mit großem Geschick
ausgeführt, und beide Stücke entzieten den rei-
chen Beifall aller Anwesenden.

Zwischen den einzelnen Ansprachen boten
die von Herrn Vikar Roth und Herrn Lehrer
Brenning jun. mit meißelhafter Fertigkeit aus-
geführten Violin- und Klavierstücke einen
herrlichen Genuß.

In einer markigen Schlußansprache faßte
Herr Dekan Hoffmann die Eindrücke der Feier

zusammen. Das Stiftungsfest war ein Ereignis im Kleinen. Es zeigte, was das Jahr hindurch gearbeitet wurde, es wies hin auf die Sozialpolitik, auf die Klümpchen des Vaterland und auch auf die Frage. Zwischen den Gegenständen der Kunst, die nach dem Gelingen und Gelingen ihr Recht geltend, gleichwie die Klümpchen auf der Wiege sich zwischen dem Glas ein Plätzlein suchen. — Möge die gelungene Feier dazu beitragen, daß das Leben in dem hiesigen Arbeiterverein einen gesunden Fortgang nehme!

Stuttgart, 14. Nov. In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission der Abgeordnetenversammlung legte die Subkommission den Steuerentwurf vor. Der Art. 16 soll lauten: I. Es beträgt bei einem Jahreseinkommen

von mehr als	bis einschließlich	Steuersatz	Steuersatz in Proz. des Eink. in der Spitze der Skala
M. u. S.	M.	M.	M.
650	800	2.32	0.32
800	950	3.41	0.39
950	1100	4.71	0.46
1100	1300	6.48	0.54
1300	1500	7.82	0.63
1500	1700	11.52	0.72
1700	1900	14.58	0.81
1900	2100	18.00	0.90
2100	2300	21.78	0.99
2300	2500	25.92	1.08
2500	2700	30.42	1.17
2700	2900	32.28	1.26
2900	3100	40.50	1.35
3100	3300	46.08	1.44
3300	3500	52.02	1.53
3500	3700	58.32	1.62
3700	3900	64.98	1.71
3900	4100	72.00	1.80
4100	4300	79.38	1.89

II. Es beträgt bei einem Jahreseinkommen von mehr als bis einschließlich

Steuersatz	Steuersatz in Proz. des Eink. in der Spitze der Skala		
14,500	15,000	578.20	3.92
15,000	18,500	4 M. — Pf.	—
50,000	65,000	5 " —	—
80,000	95,000	5 " 20 "	—
95,000	110,000	5 " 30 "	—
110,000	125,000	5 " 40 "	—
185,000	200,000	5 " 90 "	—

III. Bei einem Jahreseinkommen von mehr als 200 000 M. beträgt der Einheitsfuß der Steuer 6 M. für je 100 M. Dieser Tarif (Art. 16) wurde mit 9 gegen 3 Stimmen (Hähle, v. Dv, Binz) angenommen. Mit allen Stimmen wurde dann Art. 17 in folgender abgeänderter Fassung angenommen: „Für jede Etatsperiode wird durch das Finanzgesetz bestimmt, wie viele Einheitsfüße der Einkommensteuer jährlich zur Erhebung kommen sollen.“ Sodann wurde mit 7 gegen 5 Stimmen der folgende Art. 17 eingeschaltet: „Wer neben einem steuerbaren Einkommen ein steuerbares Einkommen bezieht, hat die Einkommensteuer für ersteres nach Verhältnis desjenigen Steuerfußes zu entrichten, welches zur Anwendung kommen würde, wenn sein gesamtes Einkommen der Steuerpflicht unterläge. Außer Berechnung bleibt das Einkommen aus dem Wandergewerbe.“ Art. 18 führt die Momente auf, auf Grund deren bei Steuerpflichtigen mit weniger als 5000 M. Einkommen Steuererleichterung resp. Steuerbefreiung (wenn dieselbe verlangt wird) gewährt werden kann. In Betracht kommt außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle. Mit 11 gegen 2 Stimmen sprach sich die Kommission dahin aus, daß auch die Erfüllung der Wehrpflicht durch die Steuerpflichtigen in Betracht zu ziehen ist.

Stuttgart, 17. November. Vortrag Hoensbroech. Der Antrag zu dem am Donnerstag abends 8 Uhr im Festsale der Lederhalle festgesetzten Vortrag des ehemaligen Generalpaters Graen v. Hoensbroech über „Ultramontanismus“ dürfte ganz bedeutend werden. Die numerischen Blätter sind schon heute völlig ausverkauft.

Waiblingen, 15. November. Der Vortrag, den Herr Medakteur und Landtagsabgeordneter Schrempf gestern Abend im Wäldchen über die geplante Organisation des Hand-

werks „A“ gehalten, war gut besucht, nur leider von den hiesigen Handwerksmeistern nicht so zahlreich. Die man im Interesse des ohne Frage wichtigen Gegenstandes hätte erwarten können. In überaus anerkennlicher, klarer und überzeugender, oft humoristischer Weise zeigte der gemalte Redner in anerkennenswerter Ausführend, daß nur von einem zielbewußten Zusammengehen und Zusammenwirken der Meister zu planmäßigen Verbindungen der Meister für unsere teilweise so sehr mit schwierigen Verhältnissen ringenden Handwerker zu erwarten sei. Die umsichtige, freie und leidenschaftslose Behandlung des Themas machte auf die Zuhörer den besten Eindruck; was aus den lebhaften Beifallsbezeugungen während und am Schlusse des gedankenreichen Vortrags deutlich zu erkennen war. Die angelegentlichste Debatte war sehr lebhaft. Der Vorstand des konservativen Vereins, Herr G. Billinger und Herr Seidenfabrikant Kübler sprachen dem verehrten Herrn Redner am Schlusse in zustimmenden und anerkennenden Worten ihren und der Versammlung wärmsten Dank für seinen Vortrag aus.

Kirchberg, a. S. 16. Nov. Im benachbarten Pfarrdorf L. ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Eine ältere Frau war abends mit dem Auffüllen ihrer Erdölampe beschäftigt, als sich das Erdöl plötzlich entzündete und sich über die Kleider der Frau ergoß, so daß dieselbe alsbald in hellen Flammen stand. Statt das Feuer auf geeignete Weise zu ersticken, schleppte der hinzugekommene Pflegehelfer seine Mutter auf die Straße und suchte dort vergeblich zu löschen. Auf das Sammergeschrei der Unglücklichen eilte die Tochter eines dortigen Kaufmanns herbei, und suchte, mit einem Teppich verziehend, beherrschte das Feuer zu unterdrücken, konnte aber leider nur noch einen kleinen Ueberrest der nicht verbrannten Kleidungsstücke zudecken. Mit furchtbaren Brandwunden bedeckt, wurde die arme Frau in ihre Wohnung zurückgebracht. In ihrem Aufkommen wird zweifelt. — Unweit unferes Thorturmes stürzte neulich ein Radfahrer nach einem Regen so unglücklich von seinem Rade, daß er mit gebrochenem Fuß in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Göppingen, 16. November. Der Gemeinderat von Höhenhausen legte auf die Ermittlung des Brandstifters, der in letzter Woche im Gasthaus zum Döhen Feuer legte, welchem das ganze Gebäude zum Opfer fiel, eine Belohnung von 500 M.

Urach, 13. Nov. In Dettingen bei Metzingen ließ sich ein 16-jähriger Schmiedelehrling vom Zuge überfahren. Derselbe wurde von seinem Meister hart bedauert, und als die Eltern seinem Wunsche, ihn aus den Händen des Meisters zu befreien, nicht entsprachen, vermittelte er seine schon früher gedauerte Drohung.

Vom Lichtenstein, 14. November. Im Laufe dieses Jahres ist, wie man dem St.-Anz. schreibt, die 34. Porträtkästen-Gruppe des Lusthauses auf Schloß Lichtenstein restauriert und im Innern des großen Saales wieder aufgestellt worden: Georg Rodiebrad, König von Böhmen, geboren 1421, gestorben 1471, der große Verehrer der Hussitenischen Sache — mit der Krone das Schwert erfassend, in der Linken den Reichs emporkaltend, den er der Gemeinde (Calziginer) wieder zurückgewinnen wollte. Damit ist das im Jahr 1887 begonnene und jetzt dem mit kurzer Unterbrechung fortgesetzte Restaurationswerk insofern zu einem Abschluß gebracht, als die Hilfsmittel zur Rekonstruktion weiterer Büsten erschöpft und zwar wohl noch Konsolen und Büsten übrig sind, aber keine zur Restauration verwendbaren Schrifttafeln. Es besteht nun der Plan, das ganze noch vorhandene Material der künstlerischen Gruppen, nämlich zwanzig Konsolen und die gleiche Zahl der schönsten noch übrigen Büsten in der sogenannten Nischenkapelle zusammenzuordnen, wobei unter Bezug auf die Authentizität der Zusammengehörigkeit ausschließlich nach alphabetischen Rücksichten des Zusammenfassens die Wiederanstellung erfolgen würde. Es müßte aber auf diese Weise die Nischenkapelle, welche schon längst aufgegeben hat, sichlichen Zweck zu dienen, in eine Skulpturenkammer herzuwandeln, aus dem Lusthaus sammt dem Schloßpark umgewandelt, die das Auge jedes Kunstfreundes erfreuen müßte.

für weitere Kunstforschungen ein reiches, leicht übersehbares Material darbiete.

Ulm, 16. Nov. Im Reichstag liegt zum mehr der Militärärzte, welche auch die Frage enthält, ob das zweite Bataillon des neuen Infanterieregiments No. 127 nach Ulm oder Weingarten gelegt werden soll. Ulm hat den Vorzug, dadurch, daß es eine große Garnison ist, durch die Möglichkeit gemeinsamer Übungen mit anderen Waffengattungen, durch die leichtere Mobilmachung im Kriegsfall, durch seine Lage im Zentrum des süddeutschen Eisenbahnnetzes einem weiteren Regiment ungleich mehr bieten zu können, als dies bei Weingarten der Fall wäre, das ja nicht einmal direkt an der Bahnlinie liegt. Auch in Bezug auf die nötigen Kasernenweiterungen mit einem Aufwand von 229 000 M. herzustellen, wogegen für Weingarten ein solcher von etwa 260 000 M. nötig wäre. Die Stadt Ulm hat überdies der Militärverwaltung ein Grundstück im Wert von 70 000 bis 80 000 M. zur freien Verfügung angeboten unter der Voraussetzung, daß die beiden Bataillone des neuen Regiments in Ulm vereinigt würden. Ulm hofft daher sehr lebhaft, daß seine Garnison durch das volle Regiment, nicht bloß durch ein Bataillon, vergrößert werde.

Vöhring, 17. Nov. Wie Bödingen, O. A. Heilbronn, so beherbergt auch der Bezirk Vöhring einen Menschen, welcher durch fortgesetzte Brandstiftungen die Bewohner in Angst und Schrecken versetzt. In Verlaufe weniger Wochen hat es in Altheim, einem Pfarrdorf mit 560 Einwohnern, in letzter Nacht zum viertenmal gebrannt, und immer sind umfangreiche Gebäudesomplexe dem Elemente zum Opfer gefallen, darunter auch das vom dort stationierten Landjäger bewohnte Haus. Bei dem gestrigen Brande rettete eine Familie von 10 Köpften mit knapper Not das nackte Leben. Brandstiftung ist gewiß, es gelang jedoch nicht, auch nur eine Spur des Täters zu entdecken. Die Erbitterung der geängstigten Bewohner ist unbeschreiblich.

Kalen, 15. November. Gestern und heute sprachen in Wählerversammlungen die Kandidaten des Zentrums, Voimann, der Sozialdemokratie, Agster, und später der demokratische Kandidat Bräukle. Der Wahlkampf ist ein sehr heftiger und hat katholischerseits die Geistlichkeit zahlreich auf den Plan gerufen. Dennoch ist eine Stichwahl nicht ausgeschlossen.

Ellwangen, 17. Nov. Die offizielle Wahlagitation ist vorüber und wenn dieses Blatt in die Hände der Wähler kommt, dürfte auch die Entscheidung der Wähler gefallen sein. Man kann wohl sagen, daß im allgemeinen die Wahlagitation — abgesehen von einigen Brechkäseereien — im gesamten Wahlkreis sehr ruhig verlaufen ist. Das Resultat kann dem genau Erwägenden nicht zweifelhaft sein: der Kandidat der Zentrumspartei wird ohne Stichwahl als gewählt aus der Urne hervorgehen, weil er schon im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit — über die Hälfte der abgegebenen Stimmen — auf sich vereinigen wird. Die heutige Wahl dürfte in ihrem Ergebnis aber insofern von großem Interesse sein, als sie dokumentieren wird, wie sich die Anhänger der Volkspartei und, die der deutschen Partei im 18. Wahlkreis numerisch zu einander verhalten, und weiter noch, ob und welche Richtung die sozialistischen Stimmen genommen haben.

Göppingen, Ungarn. **Mecan, 14. November.** Der Generaladjutant des Königs, von Würtemberg, Generalmajor v. Dillinger, hat am 10. d. M. in Wien, nach seiner Schweben an den Bezirkshauptmann in Mecan, eine Depesche geschickt: „Se. Königl. Hoheit der Herzogin Elisabeth von Würtemberg und J. Königl. Hoheit die Frau Herzogin Margarethe von Würtemberg haben mich gnädigst beauftragt, Euch

Hochgedr. zu bitten, der Einwohnerschaft Mecans höchsten Wohlwollen und dankbaren Dank auszusprechen für die wohlwollende allseitige Teilnahme, welche hochwürdigsten Se. Königl. Hoheiten Verläufe, welchen sie Hülfe, erfahren haben und welche bei der heiligen Gedächtnisfeierlichkeit des seligen Herzogs Wilhelm von Würtemberg in so rührender Weise zum Ausdruck kam.

Italien. **Rom, 15. November.** Spät in der Nacht hier eingetroffene Regierungsdepeschen melden den Abschluß der Friedensverhandlungen mit Mexiko ohne weitere Details. Die äußersten Angelegenheiten über welche die Regierung nicht hinausgehen wollte, sind die Waffung des Uccialini-Vertrages, die Anerkennung der Unabhängigkeit Mexikos, die Anerkennung der Grenzlinie Mareb-Belesuma. Vom Regus wird verlangt, daß er die Gefangenen gegen eine Entschädigung für ihre bisherige Ernährung freigabe.

Rom, 17. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König genehmigte gestern Abend die Ratifikation des Friedensvertrages mit Mexiko. Die Regierung ermächtigte telegraphisch den Major, Perazzini, die Ratifikation mitzuteilen. Das Parlament ist am 30. November einberufen.

Rom, 17. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Berlin: Kaiser Wilhelm sandte dem König eine herzliche Glückwunschkarte zum Friedensschluß. Der Kaiser telegraphierte auch an Königin Gladwin, Berner, wird aus Berlin gemeldet. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, habe sich persönlich nach der italienischen Botschaft begeben, um dem Botschafter, Grafen Lanza, namens der deutschen Regierung die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Neueste Nachrichten. **Ellwangen, 17. Nov.** Bei der heute stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl wurde Pro-

essor, Hofmann, gewählt. Es erhielten

Stimmen	Hofmann	Wahlte	v. G.	Agster
2646	1430	138	1158	
Ellwangen	4862	659	65	7
Neresheim	1628	1053	83	49
Gaildorf	194	2029	118	55
Zusammen:	9330	5171	404	1269

Vom Oberamt Gaildorf fehlen noch 7 Gemeinden. Vom Oberamt Neresheim fehlen noch 11 Gemeinden.

Belgrad, 18. November. Seit gestern herrscht hier und in Semlin ein furchtbarer Orkan, der großen Schaden anrichtet. Der Schiffverkehr auf der Donau ist eingestellt. Mehrere Schiffe sind zertrümmert. Der auf der Fahrt nach Banat begriffene Dampfer „Leben“ wurde vom Sturm ans Ufer geschleudert. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. J. M. Köster, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.
Amtsgericht Schorndorf.
Steckbrief
ergeht wegen schweren, im Rückfall verübten Diebstahls gegen den ledigen, 29 Jahre alten Bäcker und Konditor Wilhelm Heinz von Asperglan. Heinz ist etwa 1,80 m groß und trägt dunklen Anzug.
Den 15. November 1896.
Enfinger, Av. A.-R.

Revier Adelsberg.
Baumherstellungsverdingung.
Am Samstag den 21. November, vormittags 9 Uhr wird auf dem Amtszimmer des Revieramts die Herstellung eines Stangenbaumes (zu dem das Holz unentgeltlich geliefert wird) um den 40 ar großen neuen Forstgarten am Rotkreuz (an der Kreuzung des Ebersbacherwegs mit der Göppingerstraße) im Abtrieb vergeben. Nähere Auskunft im Revieramt, sowie bei Fortwart, Behr in Holzhausen.

Stadtpflege Schorndorf.
Steuer- und Pachtgld Einzug!
Freitag den 20. ds. Mts., vormittags von 1/9 Uhr an findet auf dem Rathaus Einzug der verfallenen Simonal. Steuern pro 1896/97, und der Pachtgelder pro Martini 1896 statt.
Dazu ergeht an die Steuer- und Pachtgeldschuldigen die dringende Aufforderung zur Bezahlung ih. er verfallenen Schuldschulden.
Den 17. November 1896.
Zinckh, Stadtpfleger.

Vergebung der Marktstandplätze.
Montag den 23. ds. Mts., nachmittags von 1 Uhr an werden die Marktstandplätze auf weitere 4 Jahre pro Martini 1896 bis incl. 1900 neu vergeben.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Schorndorf, 17. Nov. 1896.
Stadtpflege:
Zinckh.

Künstliche Zähne
werden billig unter Garantie eingesezt.
Das Plombieren, Zähne-Reinigen etc. & Zähne-Ausziehen auf Wunsch schmerzlos.
NB. Bin jeden Donnerstag vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr im Lamm in Schorndorf zu sprechen.
W. Striegel, Franziskanergasse 20, Gmünd.

Grosse Auswahl Caffee, blau & gelb, Caffee, roh und gebrannt
Roh, per Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, geröstet per Pfd. Mk. 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—
sämtliche Zucker billigst, Reis bei mehr Abnahme ausserst billig,
empfehlen
Carl Schäfer am Markt.

Gläubiger-Aufruf.
Der Nachlaß der im hiesigen Frauenstift wohnhaft gewesenen Luise, geb. Bauer, Witwe des wdt. Friedrich Gantter, gemesenen Kassiers in Stuttgart ist überschuldet und wurde daher die Erbschaft ausgetilgt. Demgemäß ergeht an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie beim Auseinanderjegungsverfahren unberücksichtigt bleiben würden. Zugleich werden die Gläubiger benachrichtigt, daß, wofern nicht binnen derselben Frist die Eröffnung des Konkursverfahrens erfolgt oder beantragt wird, die Verteilung des Nachlasses unter sie nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen erfolgen würde.
Schorndorf, den 16. November 1896.

S. Gerichtsnotariat.
Schulen.
Baumwollflanellen, farbige Betttücher, Endschuhe & Zwilhandschuhe
empfehlen in größter Auswahl billigst
Carl Breuninger, Färber.

Shampooing-Bay-Rum
von Jackson & Co., St. Thomas, W. J. ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit aus Ausfällen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche M. 1.25. Zu haben bei H. Hiller, Friseur.
Gesucht wird bis 1. Januar ein freundliches Logis mit 3 Zimmer und Zubehör, wozüglich in einem der ähufsten Stadtteile. Von w. m. sagt die Red.

Schnitzbrot
empfiht
Carl Schäfer, Konditor.
Steinzeug-Krüge, Sutterkrüge, Schmalzhäfen, Backschüsseln etc.
empfehlen in nur schönster u. bester Qualität ganz besonders billig
Fr. Speidel.
Ein Handwägel samt Güllenstäbe und Schapsel zu verkaufen. Wer, sagt die Red.

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,
per Liter 1 M 20 S

Bwetschgen-Branntwein,
per Liter 1 M 60 S

garantiert reine Ware, vom Plaghof und Hof Urtenwang,
sowie feinen Weingeist

Carl Schäfer am Marktplatz.

empfehl

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer morgen
Donnerstag den 19. November im Gasthaus zum „Lamm“
in Buhlbronn stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Paul Feutler,
Lammwirt.

Luisse Frank.

Den anonymen Denunzianten

verweise auf das Sprichwort:

„Der größte Schuft im ganzen Land, ist der anonyme Denunziant.“

G. W.

Zum Markt.

G. Sigel, Messerschmied

empfehl:

Fischbestecke, Dessert- und Transchierbestecke,
Schinken- und Metzgermesser,
Taschmesser, Rasiermesser, Abziehrriemen,
Löffel, Wiegenmesser, Flebcheeren,
Näh-, Schneider- und Knopflochsheeren.
Schleifen und Reparaturen gut und billig.

THEE MESSMER

Zu haben bei (N 10)

Hermann Moser

am Bahnhof.

Beliebte Theemischungen höchster Erlese. Mk. 2.80
u. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pz.

Zum Jahrmarkt

empfehl sein mit den neuesten Mustern ausgestattetes reichstes
Lager in

Gesangbüchern

zum Preise von 1 M 40 S - 10 M.

zu Weihnachtsgeschenken für Konfirmanden etc.

Ferner sein großes Lager an

Schul- und Gebetbüchern.

Die vorzüglichsten Geschenkbücher:

Spanner, Hoffmann, Spyrri, Mathusius,
Wildermuth, Biegler etc. etc.

sind in großer Auswahl zu Diensten.

Kalender aller Art

auf Lager in der Buchhandlung von

Paul Köstler.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie den Herren Reisenden teile
ergebnist mit, daß ich das

Gasthaus zum Löwen

käuflich erworben habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
durch freundliche Bedienung, mit reinen Weinen, guten Speisen
meine werten Besucher in jeder Weise aufs Beste zu befriedigen.
Zugleich empfehle meine gut eingerichteten Fremdenzimmer, sowie
meine Lokalitäten für größere Gesellschaften aufs Beste.

Mit aller Hochachtung
Dudolf Rode, früher Koch im Kurhotel Pegerloch



Maria-zeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes

Gaus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, überreichlichem
Athem, Blähung, faurem An-
stosen, Kolik, Schindrennen, über-
mäßiger Schleimproduction,
Gelbsucht, Ebel und Erbrechen,
Magenkrampf, Harleibigkeit
oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Reber- und
Gämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
haben sich die Mariazeller
Magen-Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bezeugen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pf.,
Doppelflasche M. 1.40. Carl
Brady, Apotheker Carl
Brady, Apotheker zum Einig
von Wagnar, Wien 1. Preis
mark, vormals Apotheke zum
„Schlingel“ Kremier (Mährn).
Man bitte die Schutz-
marke und Unterschrift zu
beachten.

Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind oft zu haben in
Schorndorf in beiden Apotheken.

D.G. Sonne. Zwiebel- & Apfelkudern. V. J. L.

Sonntag den 21. Nov. im „Wald-
horn“ in Schorndorf. Vortrag von
G. über: „Eine Reise durch das
Reich des Aberglaubens.“

Geflügel-Verein.

Die bestellten Gänse können nicht
geliefert werden.

Bettfedern,

weiß und halbweiß (nur neue)
fertige Betten,
Bettbarhent,
Drill und Bettbezüge,
Feinwand, reinleine und halbleine,
bringe ich bei billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.
Carl Breuninger, Färber.

Ein älteres, zur Dekonomie noch
geeignetes

Wferd

(Mähppwallach) wird billig, aber nur
in gute Hände verkauft. Näh. durch
Karl Schwenger, Schmied.

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-
nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürze-
ster Frist eine reine, blühende weisse
Haut. Vorr. à Stöck 50 S in den bei-
den Apotheken.

Baumwollflanell- Hemden, Unterhosen, Bettjaken, Betttücher.

billigt bei A. F. Widmann.



Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Freitag den 20. November 1896.

Beachtet Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 20. November 1896.

Insertionspreis: eine 4gepaltene Zeile in der
ersten Raum 10 S, Restzeilen 20 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Zugendre u.
Aufsage 1950.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Nov.
Die Beratung der Justiznovelle wird bei S
7 der Strafprozessordnung fortgesetzt.

Schröder (fr. Vgg.) als Referent vertritt den
Antrag der Kommission, den Gerichtsstand für
Beschäftigte nach demjenigen Gerichte zuzureichen,
in dessen Bezirk die Dienststelle liegt. Dieser
Antrag wird angenommen.

Zu § 25 beantragt Mündel (fr. Vpt.) einen
Zusatz, wonach ein Angeklagter auch nach Er-
öffnung des Verfahrens ein Ablehnungsgeläch ge-
gen einen Richter geltend machen darf, wenn seit
der Eröffnung sich entsprechende Thatfachen ereig-
net haben oder zu seiner Kenntnis gekommen sind.

Der Antrag Mündel wird angenommen, nach-
dem darin die Worte „oder zu seiner Kenntnis ge-
kommen sind“ gestrichen sind.
Unter Ablehnung einiger sozialdemokratischen
Anträge werden die nächsten Paragraphen in der
Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 35 wird ein Antrag Stadthagen ange-
nommen, wonach einem in Haft befindlichen An-
geklagten die Anklageschrift zugestellt und in seinem
Gewahrsam belassen werden muß.

Geheimrat v. Lentze hatte dagegen geltend
gemacht, daß dadurch die Gefängnis-Hausordnung
gestört würde.
Einschließlich des § 55 werden sämtliche Pa-
ragraphen nach den Kommissionsanträgen ange-
nommen.

Berlin, 16. Nov.
Auf der Tagesordnung steht die Zentrums-
interpellation betr. den deutsch-russischen Geheim-
vertrag. Dieselbe lautet:

Ist der Herr Reichskanzler in der Lage,
Auskunft darüber zu geben, 1) ob bis zum Jahr
1890 ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland
und Rußland bestanden hat? 2) im Falle ein
solcher Vertrag bestand, welche Vorgänge dazu
geführt haben, ihn nicht zu erneuern? 3) welchen
Einfluß die jüngsten Veröffentlichungen über diese
Angelegenheit auf die Beziehung Deutschlands zum
Dreibunde und auf sein Verhältnis zu den übrigen
europäischen Mächten geübt haben?

Graf Hompeich (Ztr.) begründete die Inter-
pellation.
Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte
sich zur sofortigen Beantwortung bereit: Ueber
die Verhandlungen, die vom Jahre 1886 bis
1890 zwischen Rußland und dem deutschen Reiche
stattgefunden haben, ist beiderseits unbedingte Ge-
heimhaltung verabredet worden. Der Zeitpunkt,
von welchem an die e Verpflichtung aufhört, kann
hiernach von uns nicht einseitig bestimmt werden.
Ich bin daher z. Z. nicht in der Lage, über das
Ergebnis dieser Verhandlungen amtlich Auskunft
zu erteilen. Was jedoch die Haltung der deut-
schen Politik gegenüber Rußland seit dem Früh-
jahr 1890 betrifft, so ist auch hier meinerseits
eine erschöpfende Antwort nicht möglich, so lange
jene Verpflichtung fortdauert. Was in dieser
Beziehung gesagt werden kann, überlasse ich dem
Hrn. Staatssekretär des Auswärtigen darzulegen,
der damals an den Beratungen teilgenommen hat.
Nach sorgfältiger Prüfung des vorhandenen Ma-
teriales kann ich nicht umhin, die Gründe, welche
damals die deutsche Politik leiteten, als vollbe-
rechtigt anzuerkennen. Dabei kann ich der Ueber-
zeugung Ausdruck geben, daß eine ungünstige

Veränderung in unseren Beziehungen zu Rußland
sich nicht sichtbar gemacht hat. Die Behauptung,
daß damals oder jetzt England oder überhaupt
außwärtige Einflüsse mitgewirkt haben, muß ich
als jeder Begründung entbehrend zurückweisen.
Was die Wirkungen betrifft, welche die jün-
gsten Veröffentlichungen auf die Stellung Deutsch-
lands im Dreibunde und sein Verhältnis zu den
übrigen europäischen Mächten gehabt haben, so
freue ich mich, erklären zu können, daß in der
Folge Mißtrauen, das sich im ersten Augen-
blick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener
Länder gezeigt hat, wieder verschwunden ist, und
daß unser Verhältnis zwischen unseren Verbün-
deten nach wie vor getragen wird von unbedingtem
gegenseitigem Vertrauen. Dergleichen haben un-
sere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick
aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein.

Staatssekretär v. Marschall führt aus, daß
man von ihm nicht Enthüllungen erwarten dürfe,
welche zu machen er nicht ermächtigt sei; er
wolle nur die gegen die Regierung erhobenen
Anklagen entkräften. Diese gehen einmal dahin,
daß Deutschland mit dem Separatabkommen seine
Friedensgarantien preisgegeben hätte, 2. daß eine
Verabredung getroffen worden sei, welche mit den
bestehenden Verträgen in Widerspruch stehe. Leg-
tere Erklärung treffe die Regierung am schwersten
und sie trifft an einer Stelle, wo wir, wie wir
mit Stolz sagen können, am empfindlichsten sind.
Ich weise daher diese Anklagen mit Entrüstung
zurück. Das Abkommen fand weder dem Geiste
noch dem Wortlaute nach im Widerspruch mit den
Verträgen. Was verabredet wurde, sollte allein
dem Frieden dienen. Das Abkommen war somit
durchaus vereinbar mit dem Dreibunde. Wenn
das Abkommen 1890 nicht erneuert wurde, so
liegt dies daran, daß wir damals mit der Be-
fugung rechnen mußten, daß bei einem Konflikt
zwischen unseren Nachbarn, bei dem nicht genau
festzustellen war, wer der Angreifer gewesen, wir
Partei von einem von beiden hätten angreifen
oder einen der Verträge hätten verletzen müssen;
deshalb sei diese sogenannte Rückversicherung dar-
um nicht bedurft, um auf die Entscheidung des Grafen
Caprivi bestimmend einzuwirken. Man hat uns
vorgeworfen, wir haben damals den Faden zer-
rissen, der uns mit Rußland verband. Es wird
jedoch ein großes Verdienst des Fürsten Bismarck
bleiben, daß er es verstand, unsere Beziehungen
zu Rußland freundlich und nutzbar zu erhalten,
und im Interesse des Friedens wird die Geschichte
dieser Verdienste noch in ein helles Licht bringen.
Aber auch die Verdienste seines Nachfolgers dürfen
wir nicht unterschätzen. Es hieße dagegen die
Verdienste des Fürsten Bismarck verkleinern, wenn
man die Sache so darstellte, als ob die guten
Beziehungen zu Rußland abhängig gewesen wären
von einem Vertrag, dessen Erneuerung alle 3
Jahre zweifelhaft werden konnte. Sie beruhen
auf fester Grundlage, auf der Freundschaft der
Völker und den vielfach gemeinsamen Interessen.
Daß englische Einflüsse bei der Beschneidung des
Dreibundes thätig gewesen seien, muß ich entschieden
bestreiten. Die Beziehungen zwischen Frankreich
und Rußland datieren auch nicht von heute oder
gestern, sondern bereits aus den 70er Jahren,

auch sie waren nicht dabei mitbestimmend. Die
Linie der deutschen Politik war und ist klar vor-
gezeichnet: Treue und unentwegtes Festhalten an
den Dreibund Verträgen, Pflege der Beziehungen
mit Rußland und Erhaltung der Beziehungen zu
den andern Mächten, mit Achtung ihrer Rechte,
nach Maßgabe der Achtung, die sie unseren Rechten
gewähren. Bereit, diese Nachstellung jederzeit
in die Waagschale zu werfen, gestützt auf unsere
Politik und auf unsere Wehrkraft, werden wir die
Richtung weiter verfolgen, die mit unserm großen
Kaiser und seinem ersten Kanzler verbanden.

Auf Antrag des Abg. Lieber tritt das Haus
in die Besprechung der Interpellation ein.
Lieber (Ztr.) giebt seiner Bezeugung über
die Regierungserklärung Ausdruck, sowie dem Ver-
trauen der leitenden Staatsmänner.

v. Mantuffel (konj.): Seine Freunde hätten
eine Besprechung der Interpellation nach der ge-
hörten Erklärung nicht für nötig gehalten. Da
sie aber beschloßen sei, so müsse er erklären, daß
die Konserwativen eine Beunruhigung weder in
Deutschland noch in Oesterreich oder Italien be-
merkt haben. Wir entnehmen aus dem, was wir
gehört, daß das Rückversicherungsabkommen mit
Rußland bestanden habe zum Schutze des Friedens.
Wir sehen daher nicht ein, weshalb es nicht hätte
erneuert werden sollen.

Enneccerus (ntl.): Aus den Erklärungen
des Reichskanzlers und des Staatssekretärs geht,
wenn auch die gestellten Fragen nicht direkt be-
antwortet wurden, doch unzweifelhaft hervor, daß
das Separat-Abkommen mit Rußland bestanden
hat, daß es zur Sicherung des Friedens beschloß-
sen war und daß es nie im Widerspruch zu den
Dreibundverträgen stand. Auch das Recht zum
Abschluß des Sondervertrages siehe hiernach un-
zweifelhaft fest.

v. Güttingen (Reichsp.) erklärt namens
seiner Freunde, daß seine Partei die Notwen-
digkeit zu einer Besprechung der Interpellation
nicht anerkenne und sich an ihr nicht beteilige.
Richter (fr. Vpt.): Die öffentliche Erklärung
im Reichstag werde klar zum Ausdruck bringen,
daß die Bevölkerung die Aufrechterhaltung der
Dreibundverträge wünsche. Seine Partei hätte
die Dreibundspolitik des Fürsten Bismarck so
sehr sie diesen selbst bekämpft habe, von Anfang
an unterstützt. Gewiß könne jeder der Verbün-
deten Verträge mit anderen Staaten abschließen.
Die Vertragsfreiheit habe jedoch gewisse Grenzen.
Jedenfalls müßten Separatverträge den anderen
Dreibundmächten mitgeteilt werden.

Hausmann (Südd. Volksp.): Die Enthül-
lungen richteten sich gegen die Allerhöchste Spitze.
Es sei bemerkenswert, daß Graf Herbert Bis-
marck das Wort nicht ergreife.
Abgeordneter Nicker (Freis. Ver.). Der Zweck
der Interpellation sei für seine Partei durch die
Erklärung der Regierung vollkommen erreicht
worden. Ein Antrag auf Schluß der Bespre-
chung wird nunmehr angenommen.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.
Graf Herbert Bismarck erklärt, er habe keine
Veranlassung gehabt, sich zum Worte zu melden.
Nach der Erklärung des Reichskanzlers hätte die
Diskussion keine gegenständlichen Boden mehr
gehabt. Sein Taktgefühl habe ihm gesagt, daß